



„Outsider-Kunst“ steht für Kunst jenseits etablierter Formen und Strömungen – sie umfasst auch Kunst von Menschen mit geistiger Behinderung.

Adolf Wölfli (1864-1930) lebte jahrzehntlang als Schizophreniepatient in einer Nervenheilanstalt in der Schweiz und schuf dort ein umfassendes Werk an Zeichnungen, Gedichten und Kompositionen. Er gilt als Vertreter der „Outsider-Kunst“ und war ein Vorläufer von Julius Klingebiel.

© ADOLF-WOLFLI-STIFTUNG

„Outsider-Kunst“: Wandmalereien eines kreativen Psychiatrie-Patienten

Über Jahre hat der Psychiatriepatient Julius Klingebiel in der Nachkriegszeit die meterhohen Wände seiner Zelle in Göttingen bearbeitet. Jetzt kann das Kunstwerk besichtigt werden.

VON HEIDI NIEMANN

GÖTTINGEN. Das „Feste Haus“ in Göttingen ist nicht gerade eine Adresse für Kunstliebhaber. In dem hoch gesicherten Gebäude, das heute zum Maßregelvollzugszentrum Moringen gehört, sind etwa 30 psychisch kranke Straftäter untergebracht. Die Öffentlichkeit hat keinen Zutritt. Deshalb kennt auch kaum jemand den kulturellen Schatz, der sich in Zelle 117 im ersten Obergeschoss befindet: Hier hat in den 1950-er Jahren der Psychiatrie-Patient Julius Klingebiel (1904-1965) aus Hannover eingesessen und unermüdlich die meterhohen Wände seiner Zelle bemalt.

Heute gelten seine Wandmalereien als eines der bedeutendsten Werke der sogenannten „Outsider“-Kunst. Um das Ensemble zu retten und bekannt zu machen, haben die Direktoren dreier früherer Landeskrankenhäuser (Wunstorf, Moringen und Göttingen) in einer gemeinsamen Initiative die Zelle rekonstruieren lassen. Sie ist jetzt als begehbare Rauminstallation erlebbar.

Ein schmaler Streifen blieb unbemalt

Zwölf Jahre – von 1951 bis 1963 – war Justus Klingebiel in der knapp zehn Quadratmeter großen Zelle untergebracht, die er durch die Malereien zu „seiner“ Zelle machte. Nur einen schmalen Streifen unter der Decke ließ er unbemalt, ansonsten hat er nicht einen Quadratzentimeter freigelassen. Seine Malereien bilden ein beeindruckendes Sammelsurium an Formen und Motiven, die durch die mosaikartige Gestaltungsweise seltsam starr wirken.

Die Wandflächen sind bevölkert von Löwen, Tigern und anderen exoti-

Julius Klingebiel (1904-1965)

➤ „Als Geisteskranker war Klingebiel 1939 in die Psychiatrie eingewiesen worden und überlebte die Nazizeit.

➤ Bis zu seinem Tod 1965 blieb er in der Psychiatrie untergebracht.

➤ Unermüdlich bemalte er über Jahre die meterhohen Wände seiner Zelle – ein beeindruckendes Sammelsurium an Formen und Motiven.



Exotische Tiere und viele andere Motive: Psychiatrie-Patient Julius Klingebiel hat über viele Jahre unermüdlich die Wände seiner Zelle bemalt. © PID / NIEMANN

schen Tieren. Am stärksten ins Auge fallen die großen Darstellungen indischer Axis-Hirsche. Diese Tiere seien Mitte der 1920-er Jahre im Zoo Hannover zu sehen gewesen, erläutert der Facharzt für Psychiatrie und frühere Direktor des Landeskrankenhauses

Wunstorf, Professor Andreas Spengler. Vermutlich habe Klingebiel häufiger den Tierpark besucht. Was er als Psychiatriepatient in seiner Zelle geschaffen habe, sei hochkarätige Kunst: „Weltweit gibt es gerade mal eine Handvoll vergleichbarer Ensem-

bles“, sagt Spengler. Klingebiel hat sein Werk nie als fertig betrachtet, sondern immer wieder einzelne Partien übermalt. Auffällig ist sein Bemühen, durch Linien, Umrahmungen und andere strukturierende Elemente in dem Gewusel unterschiedlichster Motive eine Ordnung zu schaffen. Immer wieder malte er Wimpel, Fahnen und Abzeichen, außerdem Schiffe, Zeppeline, Raketen und Flugzeuge sowie Männer- und Frauengestalten. Auch die politische Entwicklung thematisierte er, an einer Stelle ist etwa Adolf Hitler in typischer Redner-Haltung abgebildet.

Diagnose Schizophrenie

Dass Klingebiel die NS-Zeit überlebt hat, grenzt an ein Wunder. 1939 war der Schlosser als „gefährlicher Geisteskranker“ in die Psychiatrie eingewiesen worden, zunächst in die Nervenklinik Langenhagen, dann in die Heil- und Pflegeanstalt Wunstorf. 1940 wurde er als Opfer der NS-Rassengesetze zwangssterilisiert und in das damalige Gefängnisartige „Verwahrhaus“ in Göttingen verlegt. Als Patient mit der Diagnose Schizophrenie hätte er eigentlich unter das Tötungsprogramm der Nationalsozialisten fallen müssen, aus unbekanntem Gründen tauchte er aber nie auf den Meldelisten auf.

Klingebiel blieb bis zu seinem Tod 1963 in der Psychiatrie untergebracht, ohne dass es je einen richterlichen Beschluss gegeben hätte. Damit verkörperte er auch ein Stück Psychiatriegeschichte, sagte der Ärztliche Direktor des Asklepios Klinische (früher LKH) in Göttingen, Dr. Manfred Koller. Dort ist eine Ausstellung über Klingebiels Leben und Werk eröffnet worden, in der noch bis zum 31. August auch die begehbare Rauminstallation zu sehen sein wird.

Was aus der Original-Klingebiel-Zelle wird, ist unklar. Vor kurzem haben die Bauarbeiten für einen Neubau des „Festen Hauses“ begonnen. Es wird voraussichtlich Ende 2015 fertig sein. Dann muss eine neue Nutzung für das Hochsicherheitsgebäude gefunden werden. Einfach abreißen kann man es nicht: Seit 2012 steht die Zelle 117 unter Denkmalschutz.

ÄrzteZeitung

Verlag und Redaktion: Springer Medizin, Ärzte Zeitung Verlags-GmbH, Neu-Isenburg
 Telefon: 0 61 02 / 50 60, Telefax: 0 61 02 / 50 61 23 (Verlag) und 0 61 02 / 50 61 00 (Redaktion), E-Mail: info@aerztezeitung.de

Ein Unternehmen der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media GmbH
 Geschäftsführung: Harm van Maanen, Fabian Kaufmann, Dr. Esther Wieland, Matthias Wissel

Chefredakteur: Wolfgang van den Bergh

Stellv. Chefredakteur: Helmut Laschet, Hauke Gerlof

Gesundheitspolitik / Gesellschaft: Helmut Laschet (verantw.), Christiane Badenberg, Rebecca Beerheide, Johanna Dielmann-von Berg, Christoph Fuhr, Dr. Florian Staack

Medizin: Dr. med. Marilinde Lehmann (verantw.), Wolfgang Geissel, Ingrid Kreuz, Christina Ott, Peter Overbeck (Arzt), Dr. Angela Speth

Wirtschaft: Hauke Gerlof (verantw.), Julia Frisch, Rebekka Höhl, Matthias Wallenfels

Pharmazie: Julia Pfliegel (Apothekerin, verantw.), Stefanie Fastnacht, Dr. Karin Frese, Kirsten Bechtold, Ruth Ney

Brancheninformation: Bertold Schmitt-Feuerbach, Christiane Kern, Christoph Winnat

Newsroom/Online: Denis Nöbler (verantw.), Thorsten Schaff
 springermedizin.de: Gabriele Wagner (Ärztin), stellv. Chefred.

Leserservice: Tel.: 06102 50 60 (Mo.-Fr., 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr)

Hauptstadt-Büro Berlin: Helmut Laschet (verantw.), Anno Fricke, Sunna Gieseke, Schumannstr. 17, 10117 Berlin Mitte
 Tel.: 0 30 / 28 44 49 43, Fax: 0 30 / 28 44 49 40, E-Mail: berlin@aerztezeitung.de

Redaktionsbüro Berlin/Brandenburg: Angela Mißbeck
 Tel.: 0 30 / 38 10 15 62, Fax: 0 30 / 38 10 15 92
 E-Mail: missbeck@web.de

Redaktionsbüro Köln: Herbert Fromme,
 Tel.: 02 21 / 51 20 08, Fax: 02 21 / 52 97 93

E-Mail: az@pressebuero-fromme.de

Redaktionsbüro München: Jürgen Stoschek,
 Tel.: 0 81 51 / 7 22 32, Fax: 0 81 51 / 7 24 35

Redaktionsbüros Nord: Dirk Schnack,
 Tel.: 0 43 92 / 690 147, Fax: 0 43 92 / 690 148

E-Mail: DSchnack@aol.com

Christian Beneker,
 Tel.: 0421 / 30 32 494, Fax: 0421 / 16 82 28 55

E-Mail: info@aerztezeitung.de
 Christian.beneker@t-online.de

Redaktionsbüro Sachsen: Thomas Trappe
 E-Mail: thomas.trappe@gmx.de

Redaktionsbüro Thüringen: Robert Büssow
 E-Mail: r.buessow@googlemail.com

Ständige Mitarbeiter: Ursula Armstrong, Denis Durand de Bousingen (Straßburg), Philipp Grätzel von Grätz, Dr. Michael Hubert, Dr. med. habil. Siegmund Kalinski, Peter Leiner, Marion Lissou, Dr. Thomas Meißner, Thomas Müller, Monika Peichl, Claudia Pieper (Washington), Sabine Schiner, Raimund Schmid, Pete Smith, Arndt Striegler (London), Martin Wortmann

Sonderberichte: Ulrike Hafner (verantw.), Inge Kunzenbacher, Dr. Ulrike Maronde, Dr. Monika Prinöth

Chef vom Dienst: Frank Nikolaczek (verantw.), Sandra Bahr, Ralf Dolberg, Patrizia Dziadek, Michael Eiles, Cornelia Hannebohn, Michaela Illian, Christian Ott, Tili Schlünz, Dietmar Starke, Stephan Thomaier, Dilek Yasar

Ladungsfähige Anschrift für Verlag und Redaktion:

Ärzte Zeitung Verlags-GmbH
 Am Forsthaus Gravenbruch 5
 63263 Neu-Isenburg
 Telefon: 0 61 02 / 50 60, Telefax: 0 61 02 / 50 61 23 (Verlag) und 0 61 02 / 50 61 00 (Redaktion)
 E-Mail: info@aerztezeitung.de
 www.aerztezeitung.de

Postanschrift:

Ärzte Zeitung, Postfach 2131, 63243 Neu-Isenburg

Anzeigen: Ute Krille (verantwortlich),
 Telefon: 0 61 02 / 50 61 57,
 Telefax: 0 61 02 / 50 61 23

Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 31 vom 01.01.2013

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft LA-MED
 Leseranlyse medizinischer Zeitschriften e.V.

Druck, Versand: ColdsetInnovation Fulda GmbH & Co. KG,
 Am Eichenzeller Weg 8, 36124 Eichenzell

Gerichtsstand und Erfüllungsort: Offenbach am Main.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht.

Urheberrechtsvorbehalt: Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Außer in den gesetzlich ausdrücklich zugelassenen Fällen ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages rechtswidrig. Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Verbreitung, Übersetzung und jeglicher Wiedergabe auch von Teilen dieser Zeitung durch Nachdruck, auch auszugsweise oder in anderen Zeitungen und Informationsblättern, durch Fotokopie, Mikrofilm, Funk- und Fernsehaufzeichnung, EDV-Einspeicherung, Aufnahme in und Gestattung des Zugriffs auf elektronische Datenbanken (online und offline) und die

Vervielfältigung und Verbreitung auf CD-ROM und anderen Datenträgern vor.

Rechtseinräumung durch Autoren: Mit der Einsendung eines Manuskripts zur Veröffentlichung überträgt der Verfasser dem Verlag für den Fall der Annahme das Recht, das Manuskript geändert oder unverändert ganz oder teilweise in der Ärzte Zeitung und in anderen Publikationen ihrer Fachverlagsgruppe, in den zugehörigen Online-Diensten, in Onlinedatenbanken Dritter und, soweit vereinbart, gegen Nachhonorar in Sonderdrucken für Industriekunden zu nutzen. Anzeigen und Fremdbeilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar.

Jahresabonnement bei Postzustellung 159,70 Euro (Studenten 79,85 Euro) inkl. Versand und MWSt. (Auslandspreise auf Anfrage).

Erscheinungsweise: Montag, Mittwoch, Freitag. Abbestellungen müssen spätestens 4 Wochen vor Bezugsende schriftlich erfolgen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Arbeitskämpfen und sonstigen Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

ISSN 0175-5811

